

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 16 (1930)
Heft: 40

Artikel: Luzerner kantonale Lehrer- Konferenz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536513>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inzwischen harret dem Herrn Erziehungschef Dr. Leutenegger ein vollgerüttelt Mass von Revisionsarbeit. Seine Sachkenntnis und Energie aber bieten alle Gewähr für eine glückliche, zweckdienliche Neuordnung der Dinge auf dem Gebiet der Schulgesetzgebung.

Schwyzbrief

Samstag, den 13. September kamen auf dem prächtig angelegten und sehr schön gelegenen Spielplatz des neuen Schulhauses in Goldau auf Initiative der Luzerner Kollegen gegen 80 Lehrer aus den Kantonen Luzern, Zug und Schwyz zusammen, um einige Spiele, die im Unterricht vielfach Verwendung finden, als Wett- oder Propagandaspiele zu pflegen. Der Hauptzweck der Veranstaltung war, diese Spiele in guter Form vor Augen zu führen und die Hauptregeln und Spielfertigkeiten aufzufrischen, aber auch an gemachten Fehlern für die Schule zu lernen, um den Schülern das Beste bieten zu können. Die Kursleiter, die Herren Turnlehrer Staub aus Zug, A. Stalder von Luzern und A. Mettler von Schwyz haben es verstanden, in den Lehrern die Freude am Turnspiel zu fördern. Im Saale des Hotels „Rigi“ wurde auch eine Stunde der Kollegialität gewidmet. Man trennte sich mit dem Wunsche, die Spieltage der Lehrer von Luzern, Zug und Schwyz mögen periodisch wiederkehren im Interesse des Schulturnens und zur Pflege der Kollegialität.

Montag, den 25. August tagte in Oberiberg die vereinigte Konferenz des Inspektoratskreises Einsiedeln-Höfe und der Sektion kath. Lehrer aus dem gleichen Kreise. H. H. Stiftsarchivar Pater Norbert Flüeler sprach über: „Die Landesbefestigungen in Brunnen“ und H. H. Schulinspektor Pater Joh. Evangelist Benziger orientierte über das neue Schulbuch für die Oberschulen. Ausser Schwyz wird dieses Buch in den Schulen von Nid- und Obwalden, von Freiburg und Appenzell eingeführt. Für die Schulen des Kt. Schwyz wird es mit Beginn des neuen Schuljahres im kommenden Frühling obligatorisch erklärt. Es bleibt jedoch den zuständigen Instanzen freigestellt, das Buch schon mit Beginn des Wintersemesters anzuschaffen. Das neue Lehrmittel zerfällt in 2 Bände, in ein Lesebuch und ein Lehrbuch für Naturkunde, Geographie, Geschichte und Verfassung. Man hatte im Kt. Schwyz früher schon eigene Lehrmittel für Geographie und Geschichte. Wir werden gelegentlich eine Buchbesprechung in der „Schweizer-Schule“ folgen lassen. Soviel darf heute schon gesagt werden, dass diese neueste Schöpfung auf dem Gebiete der Schulbücherliteratur sich sehen lassen darf. Beim Mittagessen beantragte Kollege Al. Suter eine Tellersammlung zu Gunsten der Hilfskasse des kath. Lehrervereins, die den in der „Schweizer-Schule“ bereits notierten Betrag von Fr. 31.— ergab. Dem Antragsteller und den Spendern besten Dank.

Ueber die Generalversammlung des kant. Lehrervereins wurde in der Nr. 29 unseres Vereinsorgans referiert. Zu registrieren bleibt nur noch, dass die Diskussion über das dort behandelte Thema immer noch weiter geht. Die Spitzgeschosse von Freund und Gegner der Schreibreform (kleinschreibung) fliegen hinüber und herüber, tragen aber wenig zur Lösung des Problems bei. Auf jeden Fall ist der Titel in Nummer 38 dieser Zeitschrift: „dem ziele nahe!“ optimistisch genug gewählt.

Nach Jahrzehnte langem Ringen hat Goldau sein neues Schulhaus bekommen. Mit vollem Recht darf man hier sagen: „Was lange währt, wird gut“. Goldau hat einen Musentempel erhalten, der seinesgleichen an Gedeihenheit sucht. Er wurde erstellt durch die Firma Bracher in Zug. Die Baukosten samt Anlegung des grossen Spielplatzes werden auf etwas mehr als eine ½ Mill. Franken

zu stehen kommen. Die Einweihung fand unter sehr zahlreicher Beteiligung der einheimischen Bevölkerung und der Anwohner aus den Nachbargemeinden mit grossem Aufwand Sonntag, den 31. August, statt. Kollegen, welche auf einer Reise der Verkehrszentrale Goldau einen Besuch abstatten, mögen nicht versäumen, dem modern eingerichteten Schulhaus einen Besuch zu machen. —

Die Gemeinde Arth wählte zu ihrem Musikdirektor Herrn Al. Spiess, während nahezu 25 Jahren Lehrer in Tuggen, seit letztem Frühjahr Organist und Lehrer in Menzingen. Wir heissen den lieben Kollegen in der alten Heimat wieder freundlich willkommen. Kollege Josef Muheim, seit 2 Jahren Lehrer in Gross bei Einsiedeln, zieht ebenfalls in seine Heimat zurück und übernimmt die Stelle eines Lehrers und Organisten in Seelisberg als Nachfolger der unvergesslichen Xav. Camenzind sel. Die Stelle in Gross wurde provisorisch mit Herrn Saurer von Schaffhausen besetzt. Die Gemeinde Lachen wählte zu ihrem Lehrer Herrn Jos. Hegner in Oberiberg an Stelle des zurückgetretenen Herrn Xav. Rickenbacher. Letzterer tritt nach 47jährigem Schuldienst aus Alters- und Gesundheitsrücksichten in den wohlverdienten Ruhestand. Genau 40 Jahre wirkte er an den stark bevölkerten Schulen der märchlerischen Residenz. Die Behörden stellen ihm das Zeugnis eines gewissenhaften und tüchtigen Jugendbildners aus. Möge dem allzeit gütigen Papa Rickenbacher nach einem voll gerüttelten Mass geleisteter Arbeit ein langer sonniger Lebensabend beschieden sein! F. M.

Luzerner kantonale Lehrer-Konferenz

am 15. September in Hitzkirch.

Um Gott die Ehre zu geben, um seinen Segen für die Toten und die Lebenden zu erbitten, besuchten wir zuerst den Gottesdienst und es freute uns, den lieben hochw. Herrn Seminardirektor Rogger am Altare zu sehen. So trug noch gar mancher einstige Student eine Dankeschuld ab durch ein aufrichtiges Gedenken. Ein gut geschulter Chor sang eine prächtige Festmesse von Koch. Herr Musikdirektor Pfenniger hat die erste Probe vor der Lehrerschaft gut bestanden. Wir danken!

Dann öffnete das Lehrerseminar seine für uns geschmückten Tore zur ersten Tagung. Ein materielles Kleinod der Luzerner Lehrerschaft, die Witwen- und Waisenkasse, ordnete in ihrer Generalversammlung, die von 106 Mitgliedern besucht war, die Jahresrechnung, eine Statutenänderung und statutarische Neuwahlen. (Mitglieder sind alle Lehrer; Jahresbeitrag: 70 Fr. pro Mitglied und 70 Fr. für die Gemeinde, Renten: Witwe 1200 Fr., Kinder je 240 Fr.) Der Vorschlag 1929 mit 66,244 Fr. (bei 61,880 Fr. Prämientotal) bringt das Kassavermögen auf 1,304,292 Fr. Ein versicherungstechnisches Gutachten will keine Erhöhung der Renten ohne noch stärkere Erhöhung der Prämien zulassen. Damit aber jedes Mitglied von der Kasse eine Leistung bezieht, wird mit Wirkung ab 15. Sept. 1930 ein Sterbegeld von 1,000 Fr. ausgerichtet. Der Vorstand erntet Dank für die ausserordentlich häuslicherische Geschäftsführung und wird wieder gewählt. (Präs. Herr Reg.-Rat Erni, Verwalter Herr Inspektor Arnold).

Stark gefüllt war die Turnhalle für die Hauptversammlung. Man zählte 380 Teilnehmer, ein glänzendes Zeugnis für Hitzkirch und sein Seminar wie auch für den Herrn Referenten. Beide übten also starke Anziehung aus. Präsident Albert Elmiger, der beliebte und geachtete Vertreter der Lehrerschaft im Erziehungsrate, begrüßte die Versammlung und den Festort. Eine freudige Tat der Organisation ist die Verschmelzung des (freiwilligen) „Kant. Lehrervereins“ mit der (offiziellen) Kantonal-

ferenz. Eine hoffnungsvolle Angelegenheit der Lehrerschaft ist das neue Erziehungsgesetz. Achtmal versammelten sich Kollegen um das frische Grab bei der Bestattung eines lieben Mitgliebes. Organisation, Erziehungsgesetz und praktische Vereinsarbeit zeigen eine arbeitsreiche Zukunft. —

Herr Dr. Hanselmann, Privatdozent in Zürich und Leiter des heilpädagogischen Seminars, sprach sodann in wissenschaftlich tiefeschürfender Weise und mit liebevollem Vaterherzen über „Die geistesschwachen Kinder und die Volksschule.“ In jahrelangen Studien und durch barmherzige Fürsorgearbeit an den Stiefkindern der Natur klärte sich beim Referenten das alles, was mitspielt bei der Bildung der geistig schwachen Kinder. Diese müssen möglichst aus der Volksschule hinaus. Für sie bedarf es anderer Methoden und die Normalen dürfen nicht am Bildungsgang gehemmt werden. Anstalt und Spezialklassen, letztere auf dem Lande als Kreisschulen gedacht, müssen die Schulung dieser Zurückgebliebenen übernehmen, und wenn zu jeder Erziehung Liebe notwendig ist, so darf die grenzenlose Liebe und Geduld bei den Schwachen nicht fehlen. „Hin zu Gott, dem Spender aller Gaben!“ Das muss der Bildung der Schwachen höhere Weihe geben. — H. Herr Kanonikus Schnyder sprach in Vertretung des Herrn Erziehungsdirektors der Lehrerschaft den Dank aus für ihre gute Arbeit und dankte dem Referenten für die Weihestunde, die er uns durch seine Worte bereitet hatte.

Der Nachmittag ist immer dem frohen Beieinandersein gewidmet. Im „Engel“ wurde — trotzdem viel mehr erschienen, als erwartet waren — eine tüchtige Magenstärkung vorgesetzt und unter den schneidigen Klängen der Musikgesellschaft Hitzkirch flogen Witze und Erinnerungen hin und her und auch das „Fach“, die Schule, blieb nicht Stiefkind bei dieser Unterhaltung. Im Namen der Gemeindebehörden sprachen die Herren Gemeindeammann Burri und Doktor Fischer. Den Toast aufs Vaterland hielt in markantem Tone Herr Kriminalrichter Dr. Muff. Ein gemischtes Quartett bot heimelige Weisen meisterhaft dar, und sowohl durch Herzlichkeit wie auch durch Kürze würzte Kollege Schwegler das Dankes- und Schlusswort, die obligate Pflicht des Vizepräsidenten. Einer unserer schönen Lehrertage war beendet. Ein herzhafter Händedruck, ein froher Wunsch „Auf Wiedersehen!“ und der Alltag nimmt die Festteilnehmer wieder in seinen Bann.

—y—

Schulnachrichten

Aus dem St. Gallerland. Wie ein anderes stilles Mahnen ist's uns an die Seele gegangen, als wir in den letzten Tagen des August nach einander die Nachrichten vom Rücktritt dreier lieben Kollegen lasen, der wackeren Lehrerveteranen *Arnold Näff in Andwil*, *Johann Schöbi in Kaltbrunn* und *Anton Artho in Uznach*. Ihnen reicht sich nach Zeitungsberichten als Senior der Oberländer Lehrerschaft Kollege *Julius David in Wallenstadt* würdig an. 45 und 44 Jahre sind die ersten zwei, mehr als fünf Dezennien sind die Letztgenannten als Wackere auf ihren Posten gestanden im Dienste hingebender christlicher Jugenderziehung und in treuer Hingabe auch, jeder in seiner Art, als wackere katholische Männer im Dienste ihrer Gemeinde. Jedem von ihnen sind in der Presse Worte aufrichtigen Dankes und wohlverdienter Anerkennung gezollt worden. Den schönsten Lohn aber mögen sie alle hienieden im stillen Bewusstsein finden, ihre Pflicht nach Gottes Willen und in treuer Hingabe an ihre hohe Lebensaufgabe nach bestem Können erfüllt zu haben. Möge ihnen allen ein Lebensabend voll stillen Sonnenscheins und drüben einst Gottes reichster Lohn beschieden sein.

Den Bericht über interessante Verhandlungen jünger und nächster Zeit in Konferenzen und ähnlichen Institutionen möchten wir mit dem Hinweis auf ein überaus beifällig aufgenommenes Referat eröffnen, das unser verehrter Kollege *Johann Keel, St. Fiden* im Schosse des arbeitsfrohen Erziehungsvereins *Oberrheinthal* gehalten hat. Die Versammlung wurde präsiert von Herrn alt Lehrer *Cölestin Benz* in Marbach, dem hochverdienten Förderer eines tiefgründigen, segensbringenden Unterrichts in der biblischen Geschichte. So war die Vereinigung in Leitung und Referent wie in ihrer Zusammensetzung berufen, sich über *das neuerstandene Lehrmittel der biblischen Geschichte* für die ganze katholische Schweiz vernemen zu lassen. Das haben Referat und Diskussion den bezüglichen Berichten nach in eingehender Weise und auch mit allem Wohlwollen und Freimut getan. Dabei ward über die ganze Anlage des Buches, über die Stoffsichtung, wie über die sprachliche Fassung, viel Rühmliches hervorgehoben. Daneben wurden freilich auch ein paar bescheidene Wünsche mitgeäußert, die in einer späteren Auflage etwa zu erfüllen bleiben. H.

Aus dem Bettagsmandat 1930 der hochw. schweiz. Bischöfe

wollen wir an dieser Stelle, da das grosszügige, tiefgründige Mahnwort von allen Kanzeln verlesen und in der katholischen Tagespresse veröffentlicht wurde, nur zwei Stellen festhalten:

„Das Turnen soll stattfinden unter Trennung der Geschlechter. Die Turnkleidung darf das Schamgefühl nicht verletzen. Wenn immer möglich, soll der Turnunterricht für Mädchen von Lehrerinnen erteilt werden. Die eigentlichen Turnübungen der Mädchen sollen an Orten stattfinden, die der Öffentlichkeit entzogen sind. Schauturnen, turnerische Wettkämpfe der Mädchen wie der Frauen müssen wir verwerfen.“

Das geschlechtlich gemischte Baden ist für viele, namentlich für die Jugend, gefährlich, — desto gefährlicher, je kleiner der Baderaum. Es ist von der Gesundheit keineswegs gefordert, wohl aber geeignet, Schamhaftigkeit und Sittsamkeit zu verringern. Daher ist für unsere Verhältnisse das geschlechtlich gemischte Bad zu verurteilen. — In jedem Badebetrieb soll der Badeanzug anständig sein. Im blossen Badekleid soll man sich ausserhalb des Baderaumes nicht ergehen. Die Aufsicht ist strenge zu handhaben, und zwar durch Personen vom gleichen Geschlechte der Badenden.

Die obigen Grundsätze und Bestimmungen gelten auch für die Luft- und Sonnenbäder.

Die Lehrer und Lehrerinnen, die Presse, die Vereine, die Gemeindebehörden und Regierungen laden wir dringend ein, zum Rechten zu sehen und die geeigneten Massnahmen zu treffen. Hohe sittliche Werte, für das öffentliche Wohl von grösster Bedeutung, stehen auf dem Spiel.“

Himmelserscheinungen im Monat Oktober.

1. **Sonne und Fixsterne.** Im Oktober zieht die Sonne durch das Sternbild der Jungfrau und entfernt sich allmählich vom Aequator in südlicher Richtung bis auf 15°. Dadurch werden die Tagbogen rasch kürzer, die mittägliche Sonnenhöhe immer kleiner, am Monatsende nur noch 10 Std., bzw. 28°. Die Verschiebung des Sternhimmels nach Westen bringt den Widder in den mitternächtlichen Gegenpol der Sonne. Um 9 Uhr abends finden wir im Zenith das grosse Trapez des Pegasus, nordwestlich davon das grosse Kreuz des Schwans und die Leier mit der glänzenden Wega, gegen Westen den Adler, gegen